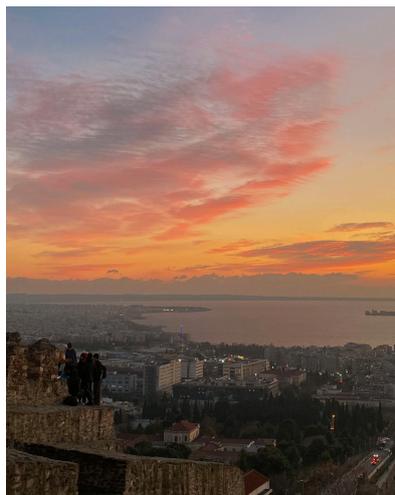


Γεια σας

Als ich die Beschreibung meines Projekts in Griechenland auf dem European Youth Portal gelesen habe, war für mich klar, dass dieses Projekt wie für mich gemacht ist. Ich habe nicht lange gewartet und mich direkt beworben. Am nächsten Tag hatte ich mein Vorstellungsgespräch und kurze Zeit später die Zusage. Griechenland kannte ich zuvor nur vom Urlaub, traumhafte Inseln und köstlichem Essen à la Tsatsiki und Souvláki. Dieses Bild von Griechenland hat sich alsbald mit meiner Ankunft in Thessaloniki geändert beziehungsweise erweitert. Das Land ist so viel facettenreicher als ich es mir hätte vorstellen können. Erst als ich für fast acht Monate dort gelebt, mich mit Griech:innen ausgetauscht habe und in die Kultur und Geschichte des Landes eingetaucht bin, wurde mir klar, was für ein unglaubliches Privileg mein Aufenthalt dort war.

Meine Arbeit bestand vor allem aus journalistischen Tätigkeiten zu gesellschaftlichen und sozialen Themen sowie Umweltschutz und europäischer Bewusstseinsbildung auf diversen Kanälen. Des Weiteren bestand meine Arbeit zu großen Teilen aus dem Organisieren und der Teilnahme von Events, oftmals in Kooperation mit anderen Organisationen. Ich hatte also einen sehr breit gefächerten Aufgabenbereich der vom Schreiben von Artikeln, über Foto-, Video- und Radioproduktion bis hin zum Management von Veranstaltungen gereicht hat. Mir hat besonders an der Arbeit gefallen, dass sie so abwechslungsreich war und ich mich dort einbringen konnte, wo ich wollte, und das Gefühl hatte den größten Beitrag zu leisten. Mir wurde die Möglichkeit geboten, in viele Bereiche hineinzuschnuppern und herauszufinden, was mir liegt und Spaß macht.

Während meiner Zeit habe ich mir mit 30 Menschen eine Unterkunft geteilt, was sehr chaotisch klingt und auch war. Auch wenn ich manchmal wenig Privatsphäre hatte und Sauberkeit vermisst habe, hätte ich diese Unterkunftssituation nicht anders gewollt. Mit so vielen unterschiedlichen Menschen aus diversen Ländern auf engstem Raum zusammenzuwohnen hat mir so viel gebracht, ich habe viel gelernt und ich konnte tiefe Freundschaften schließen.



Die größten Veränderungen habe ich bei mir auf persönlicher Ebene wahrgenommen. Indem ich mich regelmäßig aus meiner Komfortzone herausbegeben habe, habe ich viel über mich selbst gelernt und wie ich mit Unsicherheit und Ungewohntem umgehen kann. Vor allem habe ich gelernt, Konfrontationen und Konflikte nicht zu scheuen und zu wissen, wann und wie ich meinen Standpunkt vertreten und wann ich Unterstützung suchen muss. Durch die Arbeit in einem großen Team konnte ich die Fähigkeit erwerben, in größerem Rahmen zusammenzuarbeiten, konstruktiv zu kommunizieren und unterschiedliche Standpunkte zu verstehen. Während dieser Gruppeninteraktionen wurde ich mit meinen eigenen Einstellungen konfrontiert, was mich dazu veranlasst hat, über meine Rolle in einer Gruppe und generell über meine Herangehensweise an Gruppenarbeit nachzudenken. Ich konnte erkennen, wo ich meine Stärken einsetzen kann und in welchen Bereichen ich von der Hilfe anderer profitieren kann.

Ich habe die Griech:innen als sehr offene und einladende Menschen kennengelernt. Dadurch, dass Thessaloniki eine international gut vernetzte Studenten- und Uni-Stadt ist, konnte man sehr einfach Kontakte knüpfen und Menschen aus anderen Ländern kennenlernen, weshalb in Thessaloniki die meisten auch gut Englisch sprechen und ich keinen Sprach- oder Verständigungsprobleme begegnet bin. Außerdem hatte ich die Möglichkeit einen Griechisch-Kurs zu belegen, was sehr aufschlussreich war.



Durch die gute Lage und Anbindung von Thessaloniki, hat es sich an umliegende Städte und Länder zu bereisen. In Griechenland selbst konnte ich mir Korfu, Athen, Meteora, Kavala, den Olymp, Chalkidiki, und Edessa ansehen. Zudem bin ich nach Sofia in Bulgarien und Istanbul in der Türkei gereist. Diese Reisen waren mitunter das Highlight meines Aufenthaltes und ich bin sehr dankbar für diese Erfahrungen.

Die griechische Küche bietet unglaublich viel, von Tavernen bis hin zu Streetfood wie Gyros und Bougatsa. Die regionalen Unterschiede kennenzulernen, war sehr spannend. Aber auch das Essen in Bulgarien und insbesondere in der Türkei näher kennenzulernen war eine immense Bereicherung. Generell habe ich Essen als verbindendes Element zwischen Kulturen sehr zu schätzen gelernt, etwa wenn am Wochenende im Haus alle zusammengekommen sind, um gemeinsam zu brunchen, wo jeder etwas aus seiner Heimat zubereitet hat.

Insgesamt blicke ich sehr positiv auf meinen achtmonatigen Auslandsaufenthalt in Griechenland zurück. Meine Erfahrungen waren sehr außergewöhnlich und prägsam. Natürlich gab es Phasen, die schwieriger zu bewältigen waren als andere, aber ich würde es jederzeit genauso wieder machen.